

# FRIDOLIN



Beste Werbung  
für Ihre  
Produkte –  
Inserate  
im FRIDOLIN

FRANCA FUENTES  
medizinische  
COSMETIC  
Tel. 055 640 53 11  
franca-fuentes.ch

LUCHSINGER  
SCHREINEREI LUCHSINGER AG  
8762 Schwanden · T 055 644 12 92 · luchsinger-ag.ch

**Die Regionalzeitung mit Amtsblatt  
und der Fridolin+ App**  Gegründet 1928 als Anzeiger  
vom Gross- und Kleintal

**Auflage 32 049 Expl.**  
WEMF/SW-beglaubigt  
Fridolin Druck und Medien  
Telefon 055 647 47 47  
E-Mail: fridolin@fridolin.ch  
www.fridolin.ch

## LEIT-SATZ

### Verzell ...

«Verzell du das em Fäarimaa» – mit diesem geflügelten Wort pflegte mein Vater jeweils jenen zu begegnen, die ihm einen Bären aufbinden wollten. Einen Bären aufbinden heisst soviel wie Fake News verbreiten. Zwar gibt es im Glarnerland kaum Fahren, trotzdem kann ich mir gut vorstellen, wo das geflügelte Wort herkommt. Wer mit einer kleinen Fähre über See oder Fluss setzte, hatte Zeit, die er oft allein mit dem «Fäarimaa» verbrachte. Und in dieser «Beichtsituation», wenn also keine Zeugen anwesend waren, konnten er oder sie ihre tiefsten Geheimnisse mit dem Mann teilen, der da fleissig mit Staken oder Rudern, mit Winden oder mit Ziehen beschäftigt war. Der hörte sowieso nur mit einem Ohr zu und erzählte die Geschichte dann dem nächsten weiter, der daraus eine neue Legende oder Sage entwickelte, die von Mund zu Mund verbreitet und abends am Kaminfeuer oder am Stammtisch zum Besten gegeben wurde. Leider sind solche Situationen heute seltener geworden – die Stammtische sind nicht mehr so fleissig besucht wie ehemals und vor dem Fernseher kann man sich nichts persönlich Erlebtes mehr erzählen, weil dort ja schon Daniela oder Franz, Urs oder Andrea damit beschäftigt sind, von Luzias ukrainischen Lippenstiftflips die neuesten Nachrichten über die «russ'sche» Invasion abzulesen. Doch das tiefzitzende Bedürfnis nach Räubergeschichten bewegt uns noch heute. Jeder möchte gerne wissen, weshalb die nigelnagelneue Pipeline Nordstream II erstens mit Gas gefüllt ist, obwohl durch die Sanktionen stillgelegt, und zweitens ein Leck hat und was das für die Fische vor Bornholm bedeutet und ob nicht irgendwo deshalb ein Raucher auf einem Segelboot explodiert ist. Ja, man wünschte sich, es gäbe wieder Reporter vom Format eines Jörg Fauser, Autor von «Die Bornheimer Finnis». Er könnte uns etwas über «Die Bornholmer Schwedin» erzählen, die ihm schwarz abgezapftes Erdgas in Rasierschaumdosen verkaufen wollte. Räubergeschichten eben. Mein letztes reales Erlebnis waren die abfahrenden Alpgeschichten. Von Albert Horner, der seinen Muni führt, von den Kühen der Herde, die – fast als einzige im Glarnerland – noch den «Naturprung» kennen, von den neugierigen Ziegen auf der Weide hinter dem FRIDOLIN-Gebäude, die beim Alpbazug im wahrsten Sinne des Wortes die «Zaungäste» machten. Aber ich hör' schon, wie Sie mir ganz wie mein Vater – entgegenrufen: «Verzell du das em Fäarimaa!»

### Glarner Alpbilanz

## Zufrieden und dankbar

**Geschmückt, ohrenbetäubend mit den Glocken dröhnend und sehr zügig ausschreitend: vielen Glarnerinnen und Glarner geht das Herz auf beim Vorüberziehen der Alptiere. Rasch ist der Alpbazug vorbei und nur die Kuhfladen auf dem Asphalt erinnern an diese Tradition. Wie aber fällt der Rückblick der Alpler und Alplerinnen aus?**



Das Senten Altenoren Chäsboden wird angeführt von den Stieren der Herde, geführt von Albert Horner (links). Für die Bildergalerie Fridolin+ App downloaden und Foto scannen.

Am Alpbazug in Schwanden – direkt vor dem FRIDOLIN-Gebäude – versammeln sich Hunderte von Schaulustigen, von der Pfadi Murten bis Büchelbläser Fridolin aus Rütli, alle lauschen sie Bauernverbandspräsident Fritz Waldvogel, der den Anlass moderiert und interessante Informationen zur Alpwirtschaft hat. «Vieh-wirtschaft», so Waldvogel, «ist ein sicherer Wert.» Selbst in einem trockenen Sommer oder wenn es immer regnet. Auch von der Topographie her ist das Glarnerland Milch- und Fleischland, wobei auf zwei Stufen gewirtschaftet wird. Zwei Drittel der Fläche sind Alpen, ein Drittel liegt im Tal – für die meisten Betriebe sind sowohl Alp- wie Talwirtschaft existenziell.

### Personalaufwand wächst

Es gibt Betriebe, für die sich der Direktverkauf lohne, so Waldvogel, doch das hänge von den Produkten ab und ob der Hofladen auch gut zugänglich sei. Auf vielen Alpen wächst der Personalaufwand, auch wegen des Wolfs. Wo wenig Kleinvieh ist – etwa im Jura – wachse der Druck des Wolfes auf das Rindvieh, im Glarnerland haben vor allem Ziegen- und Schafbauern, insbesondere im Sernftal, das Raubtier zu spüren bekommen. Die definitive Bilanz steht hier noch aus. Aber vom Wassermangel sei man mehrheitlich verschont geblieben. «Einzig auf Bodmen und Oberlängenegg war Wasser knapp.» Waldvogel

verweist auf kreative Lösungen von Bauern, welche Regenwasser als «Grauwasser» sammeln und es im Stall zum Reinigen verwenden. Das spart Quellwasser.

Der FRIDOLIN fragte auch bei Alplerinnen und Alplern nach der Käseproduktion, nach Futter und Wasser, ob sie genügend Personal hatten, ob Tiere verloren gingen und wie der Strom auf die Alp kommt.

### Heuboden

Familie Tschudi-Länzlinger bewirtschaftet die Heubodenalp. Vor einem Jahr hat Peter Tschudi sie von seinen Eltern übernommen. 65 Milchkühe, 75 Rinder und 25 Schweine wurden gesömmert. «Im Vorsommer gab es viel Milch und wir konnten viel Käse produzieren. Auch im Nachsommer lief es gut. Die Menge ist heuer klar über dem Durchschnitt. Und auch mit der Qualität des Käses sind wir sehr zufrieden. Auf den Weiden hatte es genügend Wasser, sie waren immer grün, und die Tiere hatten ausreichend Futter. In der Sennerei war immer genug Wasser vorhanden. Aber beim Tränken gab es einen Engpass bei unserer Quelle auf dem Mittelstafel. Deshalb mussten wir zwei Wochen lang einmal täglich mit dem Tankwagen hochfahren. So gab es zwei Kubikmeter zusätzlich für die Tiere. Im Vergleich zu 2018 war es weniger schlimm. Trotzdem müssen wir uns

etwas überlegen. Eventuell graben wir eine Leitung zum Oberstafel.» Hatten Sie Verluste zu beklagen? «Ja, wir hatten dieses Jahr Pech: Eine Kuh ist abgestürzt und war gleich tot. Ein Schwein ist gestorben, wir wissen nicht genau weshalb. Und wir mussten zwei Rinder notschlachten wegen Beinbruchs. Mit dem Wolf hatten wir zum Glück keine Probleme, obwohl er in der Nähe ist. Ein Nachbar hat einen gesehen und auch ein Jäger hat von einem Wolf berichtet.»

Hatten Sie Personalmangel? «Dieses Jahr war es sehr gut, drei letztjährige Angestellte waren wieder dabei. 2020 war es schwieriger gewesen, geeignete Leute zu finden. Und natürlich hilft die grosse Familie mit.» Zum Thema Stromproduktion berichtet Tschudi, für die Sennerei sei aktuell ein Diesellgenerator im Einsatz. Der Oberstafel ist nicht am Netz, dort planen Tschudis Photovoltaik.

### Altenoren Chäsboden

«Es war etwas trocken», sagt Ruth Horner vom Alpbetrieb Altenoren. «Die Quellen gaben weniger Wasser als normal. Deshalb mussten wir gut einteilen und das Wasser auf alle Alpen verteilen.» Horners betreiben eine sogenannte Portionenweide. Die Tiere sind eingezäunt und es wird gedüngt. Später zieht man ein Stück weiter. So steht immer genügend Gras zur Verfügung

(Fortsetzung auf Seite 6)

## AUS DEM INHALT

### Das Ende des Bangens

#### Weinlese in Niederurnen

Es herrscht reges Treiben im Rebberg unterhalb des Schüssli Niederurnen. Die Traubenlese ist in vollem Gange. So auch auf der Parzelle, mit rund 350 Rebstücken von Rosmarie und Kurt Bannwart, wo Blauburgundertrauben darauf warten, für den «Pinot Noir» gelesen zu werden. Seit 1983 ist das Paar Besitzer des Grundstückes und pflegt mit Liebe und Leidenschaft dieses kleine Paradies. An der Wümmet werden sie von zahlreichen Helfenden unterstützt.

Seite 24

### Vom Schrott zum Sumo-Wettkampfroboter

#### Hebocan

Zwölf Kinder und Jugendliche haben alleine oder mit Unterstützung der Eltern mitgebrachte und ausgeleichte Spielsachen oder Dekogegenstände zersägt, auseinander geschraubt oder zerschlagen um sie danach geschickt zu einem wettkampftauglichen Sumo-Roboter zusammensetzen. Diese zehn Schrottroboter traten dann zu einem Sumo-Duell an. Zum Beispiel die «Wonder-Woman» oder der Affen-Bot in der Holzkiste, der seinen Gegenspieler mit langen Armen nach hinten kippt.

Seite 27

### Fokuspreis Alzheimer Glarus

#### Giovanna Heer

Die Elmerin Giovanna Heer wird von Alzheimer Glarus für ihren Einsatz für Demenztroffene mit dem Fokuspreis von Alzheimer Glarus ausgezeichnet. Der Preis ist mit 2000 Franken dotiert. Heer arbeitet in der Pflege und der Betreuung von Menschen mit Behinderung und engagiert sich stark in der Freiwilligenarbeit. Im Auftrag des Entlastungsdienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes begleitet sie einen an Demenz erkrankten Heimbewohner.

Seite 27

### Kranz und Zweige für Biltner

#### SM Nationalturnen

Zizers war am Bettag Austragungsort der diesjährigen Schweizermeisterschaft im Nationalturnen. Die Biltner kehrten mit sechs SM-Auszeichnungen heim. Sascha Schmid gewann einen Kranz, Damian Mettler, Tim Pfeiffer, Nico Pfeiffer sowie Marius Tobler und Anela Stalder erkämpften sich die SM-Auszeichnung.

Seite 32

OPTIK  
**gallati**  
Näfels  
Augenoptik & Hörakustik  
Bahnhofstrasse 8 Näfels  
Telefon 055 618 45 65  
www.gallati.com

# regional

Glarner Krankenversicherung  
Schwanden · 055 642 25 25  
Näfels · 055 642 25 40  
info@glkv.ch · glkv.ch

  
**glarner**  
krankenversicherung

Fortsetzung von Seite 1

## Zufrieden und dankbar



Von links: Susi und Jakob Tschudi-Bühler, Alpler und ehemalige Hofbesitzer. Pirmin und Sereina Krauer-Tschudi, Seit Mai Besitzer in dritter Generation Tschudi. Für die Bildergalerie Fridolin+ App downloaden und Foto scannen. (Fotos: Susanne von Dach)

Mit der Käseproduktion sind die Horners sehr zufrieden. «Unsere Kühe kalbern auf der Alp. So haben wir immer gleichviel Milch zur Verfügung. Wir haben etwas weniger Käse produziert, aber wir sind wirklich zufrieden.» Dagegen war der Personalmangel gross. Das liegt vermutlich auch daran, dass die Arbeit sehr streng ist. «Da gibt es nichts zu beschönigen. Um 4 Uhr geht es los, manchmal bis 20 Uhr.» Zum Glück konnte eine Quereinsteigerin gefunden werden, sie arbeitet sonst als Physiotherapeutin, und war eine grosse Hilfe. «Die Familie hilft viel. Unser Junior war oft da. Nächste Saison wird er sie Alp übernehmen. Es halften wirklich alle mit, auch die zehn Enkel.»

Gab es Verluste? «Der Wolf ist bei uns kein Thema. Wir machen keinen Herdenschutz, die Käbli sind drin, wir haben genügend Ställe. So haben wir immer die Übersicht über unsere Tiere. Auch sonst haben wir keine Tiere verloren, im Gegenteil, es wurden viele Käbli geboren. Es war ein guter Alpsummer.»

Hof der Familie. Den Betrieb führen Sereina und Pirmin Krauer-Tschudi seit einigen Monaten in dritter Generation, Alpler waren Susi und Jakob Tschudi-Bühler, die früheren Hofbesitzer.

Die Familien blicken auf einen erfolgreichen Alpsummer zurück, dankbar für den reibungslosen Ablauf in den Sommermonaten. «Wasserknappheit gab es keine», so die Bäuerin. «Die Vegetation war aber dieses Jahr rund zwei Wochen früher als in anderen Jahren.» Zu beklagen habe man glücklicherweise keine kranken oder verstorbenen Tiere, auch Wölfe habe man keine gesichtet. Doch freut man sich über einen beachtlichen Käseertrag. Rund 3,5 bis 4 Tonnen aktuell und den gibt's wie üblich im Hofladen der Familien in Glarus zu kaufen.

Für die Bauernfamilien ist der Alpehimgang immer ein Ereignis. «Danke möchten wir allen, die uns, manchmal mit erheblicher Geduld, auf der Route empfangen und uns Getränke anbieten und applaudieren. Nicht zu vergessen, die Autofahrenden und Fussgänger.»

### Altoren Chrummlau

Die 36 Blumengestecke für die Sente Altoren Chrummlau von Jakob Tschudi-Bühler wurden während einer Woche von sieben einsatzfähigen Helfenden angefertigt. Am Samstag, 24. September, war der grosse Tag, um mit 60 Kühen und Rindern den langen Heimweg anzutreten.

Um halb vier Uhr wurde gemolken, und als die Kühe Blumengestecke auf ihren Köpfen und Glocken am Halse trugen, startete man nach dem Frühstück um 06.30 Uhr. Der 27 Kilometer lange Marsch führte über Linthal, wo sieben Kinder dazu kamen, nach Schwanden und Ennenda bis zum

### Intschialp, UR

Giorgio Höslı aus Mollis ist in Älpelkreisen bekannt, er hat das Alpelportal [zalp.ch](http://zalp.ch) mit aufgebaut. Heuer ist er auf der Intschialp, oberhalb von Gurmellen, als Rinderhirt angestellt. Er resümiert die generelle Situation der Äpler in der Schweiz. «Die Milchproduktion nimmt auf den Alpen generell zu, weil mit der Produktion von Alpkäse ein höherer Preis erreicht werden kann, als mit dem Milchverkauf im Tal. Das Alpkäsejahr 2022 hat früh begonnen, das bedeutet normalerweise viel Alpkäse. Das warme Wetter war teilweise ein Problem: Die Kühlung der Milch ist

schwieriger, und wenn die Keller zu warm sind, kann es zu ungewollten Gärungen im Käse kommen, was geschmackliche Veränderungen verursacht.»

Wie sah es aus mit Wasser und Futter? «Die Innerschweizer Alpen hatten meistens genügend Wasser. Dagegen war es in den Kantonen Freiburg, Waadt und Jura sehr trocken. Dass Wasser per Heli geflogen wird, ist eher selten und nützt bei vertrockneten Weiden nichts. Im Jura mit seinem Kalkgestein gehört Wassermangel dazu. Regenwasser vom Hütendach wird in Tanks aufbewahrt und in die Weidebrunnen gepumpt. Aber auch dazu braucht's Tage mit Regen. In Zukunft werden wir aufgrund zunehmender Trockenheit in den Schweizer Alpen neue Quellen erschliessen, die Aufbewahrung verbessern oder Wasser hochpumpen und in Tanks aufbewahren müssen.»

Gab es Tierverluste? «Im Gegensatz zum Glarnerland ist der Wolf dieses Jahr in Uri nur selten in Erscheinung getreten. Ich hatte ein abgegangenes Tier wegen Steinschlags, und wir mussten eine verletzte Kuh runterfliegen lassen. Ein Rind hatte sich den Fuss zwischen zwei Steinen eingeklemmt und das Bein gebrochen. Es tut einem weh, das Tier leiden zu sehen, während man auf den Tierarzt wartet. Eine Tötung mit Bolzenschuss oder Einschläferung darf nur durch den Tierarzt oder eine Fachperson vorgenommen werden. Bei Kleinvieh ist es ab diesem Sommer im Bündnerland möglich, für Äpler mit absolviertem Kurs, eine Bolzenschuss-tötung vorzunehmen.»

Wie war die Personalsituation? Der Personalmangel war 2022 prekär. Es gab deutlich mehr offene Stellen als Stellensuchende. Im Coronasommer 2020 war es anders, da gab es viele auf Stellensuche, auch Anfänger.» Die Stellenbörse [zalp.ch](http://zalp.ch) lief heiss, laut Giorgio Höslı hatte seine Website 100 000 Klicks pro Monat.

Welche Bedeutung hat die Stromproduktion? «Kuhalpen brauchen Strom. Hier kommen neben Dieseleratoren auch Wasserstrahlrührer für Melkmaschinen zum Einsatz, entweder direkt via Vakuum oder via Stromturbine. Oder eben eine Stromleitung vom Tal. Solaranlagen sind vor allem bei Hütten von Rinderalpen ein Thema.» Aber es ergebe wenig Sinn, für drei Monate Nutzung grosse Anlagen zu installieren. «Hier wäre die Nutzung von Stalldächern im Tal effizienter.»

Am kommenden Sonntag, 2. Oktober, ist der 27. Älpchäs- und Schabziger-Märt Elm, diesmal wieder im Dorfker – eine ideale Gelegenheit, sich selber ein Bild vom Alpsummer zu machen. ●

Soren Ehlers, Susanne von Dach, FJ



Glarus Süd Kraft

Glarus Süd

## Aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat Glarus Süd erklärt den Gemeindeversammlungsantrag von Kurt Reifler für zulässig und beschliesst im Departement Tiefbau und Werke eine personelle Umstrukturierung. Weiter erteilt er eine neue Gastgewerbebewilligung.

### Zulässigkeitsklärung GV-Antrag Kurt Reifler

An der Gemeindeversammlung (GV) vom 23. Juni stellte Kurt Reifler den Antrag, der Gemeinderat solle für Glarus Süd ein Parkierungskonzept prüfen und erarbeiten. Er begründete sein Begehren unter anderem damit, dass Besucher von Anlässen keine Parkplätze finden, weil diese von Langzeitparkierern belegt sind. Ein Parkierungskonzept könnte die Problematik des Dauerparkierens auf öffentlichen Parkplätzen reduzieren und diese für temporäre Besucher besser verfügbar machen. Zudem hält er die Gemeinde an, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um finanzielle Mittel zu generieren. Der Gemeinderat erklärte diesen Antrag an seiner Sitzung vom 8. September als rechtlich zulässig. Dieser Antrag wird, gestützt auf Art. 79 des Gesetzes über die politi-

schen Rechte (GPR), einer Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt.

### Veränderungen im Departement Tiefbau und Werke

Per 1. April 2023 tritt nach rund sieben Amtsjahren Kaspar Bähler als Departementsleiter Tiefbau und Werke (TuW) kürzer. Er wird seine zusätzliche Funktion als Projektleiter für Bau-, Strassen-, Wasser- und Abwasserprojekte in einer Teilzeitstellung weiter ausüben. In der Folge beauftragt der Gemeinderat, die Stelle der Departementsleitung TuW neu auszu-schreiben.

### Gastgewerbebewilligungen

Der Gemeinderat erteilt eine Gastgewerbebewilligung an Michael Putschler, Linthal, zur Führung des Bähnli Bistro in Elm. ●



glarusnord

Glarus Nord – Gesamtbetrachtung Räumliche Dorfbilder

## Onlineumfrage

Die Auswertung der Online-Bevölkerungsumfrage zur Gesamtbetrachtung Räumliche Dorfbilder liegt vor. Die Erkenntnisse zu dem Themen Siedlung, Landschaft und Verkehr fliessen in die Legislaturplanung 2023–2026 und die räumliche Entwicklungsstrategie der Gemeinde Glarus Nord ein.

Die Auswertung zeigt, dass die zehn Leitgedanken der Gesamtbetrachtung der Räumlichen Dorfbilder von der Bevölkerung grossmehheitlich getragen werden. Zudem sieht die Bevölkerung sowohl zur Gesamtmenge als auch zu den einzelnen Dörfern konkreten Handlungsbedarf in den Bereichen Siedlung, Verkehr und Landschaft. Dies betrifft neben den allgemeinen Handlungsfeldern, wie Vision und qualitatives Wachstum, auch Massnahmen bei der Gestaltung der Grünflächen, Infrastruktur und die bauliche Entwicklung. Letztlich wurden auch beim Verkehr Handlungsfelder festgestellt.

wohnerzahlen auf die acht Ortschaften verteilt. Die Menge an qualitativen Aussagen zu den einzelnen Fragen war sehr wertvoll und zeigte vom hohen Engagement der Teilnehmenden. Mit dem gesammelten lokalen Wissen soll die zukünftige räumliche Entwicklung der Gemeinde Glarus Nord gestärkt werden. So dient die Auswertung als Basis für die räumliche Entwicklungsstrategie. Zudem sollen die konkreten Massnahmen auch in die Legislaturplanung 2023–2026 einfließen. ●

Auswertungsbericht auf [www.glarus-nord.ch/gesamtbetrachtung](http://www.glarus-nord.ch/gesamtbetrachtung).

### Stärkung und Förderung der Dorfzentren

Ein Leitgedanke schwang bei der Online-Umfrage obenaus, nämlich, dass Zentren gestärkt und lebendige Dorfzentren gefördert werden. Dieser Leitgedanke wird von 27,5 Prozent der Teilnehmer/-innen als erste sowie von je 13 Prozent als zweite respektive dritte Priorität bezeichnet. Demgegenüber wird der Leitgedanke «Siedlungen und Landschaft vernetzen, Ränder und Übergänge bewusst gestalten» von den wenigsten als erste, zweite oder dritte Priorität genannt. Wohl deshalb, weil mit diesem Leitgedanken hohe Unterhaltskosten und ein zu starker Eingriff in die Natur befürchtet wird, wie die Kommentare zeigen.

### Auswertung fliesst in Legislaturplanung und Entwicklungsstrategie

Die Online-Umfrage fand von April bis Mai 2022 statt und stand allen interessierten Personen offen. Insgesamt haben 262 Personen vollständig an der Umfrage teilgenommen. Sie waren ähnlich wie die effektiven Ein-

### Eiskunstlaufen

## Auf dem Podest



Enje van der Geest aus Glarus hat den Sprung aufs Podest geschafft. Die 15-jährige Sport-schülerin zeigte beim Saisonauftakt in Olten zwei gute Programme und wurde Dritte. Im Kurzprogramm sowie in der Kür konnte sie jeweils im künstlerischen Bereich die Tages-höchstwertung holen. In der technischen Wertung musste sie einige Fehler hinnehmen. Der nächste Wettkampf der Swisscup Serie findet Ende Oktober in Bellinzona statt.

(Bildbericht: Franziska Hauser)

Glarus Süd – Primarschule Linthal

## Käsen auf der Alp

Die 4. und 5. Klasse aus Linthal musste um 06.00 Uhr früh bereitstehen, denn wir wanderten im Dunkeln los auf die Alp Mitteldurnachtal. Als wir auf der Alp ankamen, war es bereits halb neun. Wir wurden von Frau Zimmermann begrüsst. Sie führte uns in ihre Käseküche. Dort zeigte sie uns, wie der Käse gemacht wird.

Zuerst wird der Bruch von der Molke getrennt. Der wird dann etwa zehn Minuten lang gepresst. Nachher kommt er in eine Form. In einer Form können gleichzeitig zwei Käse gepresst werden. Später kommt eine Marke drauf. Die restliche Molke wird zu den Schweinen gepumpt. Man könnte die Molke aber auch trinken, Ziger oder Hüttenkäse daraus machen. Der Käse wird bis am nächsten Morgen gepresst. Dann wird er für zwei Tage ins Salzbad gelegt und muss anschliessend sechs Wochen reifen, bis man ihn essen kann. In diesen Wochen wird er täglich gewaschen.

Nach diesen Erklärungen servierte Frau Zimmermann einen Zntini. Es gab Käse, Schokoladenmilch, zwei verschiedene Riegel und Äpfel. Nach dem Mittag spielen wir im Durnagel, bis wir uns auf den Heimweg machen mussten. Wir Kinder fanden es lustig, uns mit Schlamm einzuschmieren. Auf dem Heimweg stank jedoch etwas grau-ehaft: Es war eine tote Gämse. Alle Schülerinnen und Schüler fanden diese Wanderung sehr toll. Uns hat es Rie-



Gespant verfolgen die 4. und 5. Klassen aus Linthal die Schritte bei der Käseherstellung auf der Alp Mitteldurnachtal. (Foto: Claudia Lienhardt)

sensspass gemacht. Wer weiss, vielleicht gehen wir ja wieder einmal? ●  
Flavia Zweifel und Liv Landolt, Schülerinnen der 5. Klasse

MIT EINEM KURS DES SCHWEIZERISCHEN ROTEN KREUZES SIND SIE GEFEHRT FÜR ALLE ZEIT.

